

## Die Rüpelschule

Michael Ende

Im Lande Hule-Sule,  
zehntausend Tagesreisen weit,  
da gibt es eine Schule  
für Ungezogenheit.  
Da prahlt man und da protzt man,  
da motzt man und trotzt man,  
und wer dort am lautesten tobt,  
wird sehr von den Lehrern gelobt.

Erst sind die Kinder reinlich,  
bescheiden, still und artig nur.  
Es klingt ganz unwahrscheinlich:  
So sind sie von Natur!  
Und erst in der Schule  
im Lande Hule-Sule  
lernt jedes mit Mühe und Fleiß,  
was hier schon das kleinste Kind weiß.

Erst lernt man dort die Sitte,  
dass man sich nimmt, bevor man fragt,  
und dass man auch nicht bitte  
und niemals danke sagt.  
Beim Essen zu schmatzen,  
dazwischen zu schwatzen,  
das lernen die meisten im Nu,  
zu dumm ist fast keines dazu.

Doch in den nächsten Klassen,  
da übt man, wie man sich beschmutzt.  
Man muss die Seife hassen,  
kein Wasser man benutzt.  
Der Hals samt den Ohren  
bis tief in die Poren  
muss schwarz sein so wie das Gesicht:  
So lautet die bittere Pflicht!

Und weiter ohne Säumen  
Studiert man nun die Schlamperei:  
Sein Zeug nicht aufzuräumen,  
das ist die Kunst dabei!  
Den Kamm zu den Würsten,  
das Buch zu den Bürsten,  
wirf alles dorthin, wo es stört -  
nur ja nicht, wohin es gehört!

Das große Nerven-Sägen  
erlernen nur die besten gut:  
Sich auf den Boden legen  
und strampeln voller Wut.  
Auch Heulen und Maulen  
und Kreischen und Jaulen,  
Krakeelen und Poltern mit Kraft -,  
manch einer hat's niemals geschafft!

Zum Schlusse prüft man jeden.  
Sehr streng in Bosheit, Zank und Streit,  
Zerstören, frechen Reden  
und Rücksichtslosigkeit.  
Nur wer die Prüfung bestand,  
wird rühmlich zum "Rüpel" ernannt!

Ich kenne ein paar Kinder  
(dabei hab ich nicht dich im Sinn),  
für die wär's viel gesünder,  
man schicke sie dorthin.  
Doch fern liegt das Land,  
Hule-Sule genannt.